

# Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 121. Jahrgang, Nr. 74

VERBUND / SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51, Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55, Fax Inserate (075) 237 51 66, Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71, E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.LOL.li, Internet-Adresse: http://www.lol.li/volksblatt

**DAS WETTER BEI UNS**

**Heute** Teilweise sonnig  
Temperaturen max. 17° min. 5°

**Morgen** Teilweise sonnig  
Temperaturen max. 16° min. 6°

SMA METEO Schweiz  
Weitere Wetterinfos - Letzte Seite

**Umwelt-EXTRA**

**Storch soll Fuss fassen**

Astringe an Ruggeller Bäumen sollen dem Storch helfen, in unserem Lande wieder Fuss zu fassen.

Seite 14

## SAMSTAG

### Kinderspielplatz Auring: Kontroverse Diskussion

Wie schon im Januar, wegen des Rückkommensantrags der VU-Fraktion, führt der Standort des Kinderspielplatzes Auring in Vaduz erneut zu Diskussionen. Die FBPL-Fraktion des Gemeinderates betont, dass sie den demokratischen Entscheid respektiere und deshalb keinen erneuten Wiedererwägungsantrag stelle. Den jetzt geplanten Standort könne sie aber unter keinen Umständen gutheissen. Die Verantwortung für die Mehrkosten müsse Bürgermeister Karlheinz Ospelt und die VU-Fraktion auf sich nehmen.

Seite 2

### Gemeinde Balzers verliert Prozess

Der Rechtsstreit um die Frage, wer für die Kosten zur Behebung der Altlast auf dem ehemaligen Fix-Areal in Balzers aufzukommen hat, ist geklärt. Die Gemeinde Balzers, die gegen die Firma Fix Anstalt eine Klage eingereicht hatte, zog nun vor dem Landgericht den kürzeren. Der Gesamtstreitwert beläuft sich auf knapp 655 000 Franken.

Seite 2

### Stärkere Förderung des öffentlichen Verkehrs

Der Bereich des öffentlichen Verkehrs soll in Zukunft neu gestaltet werden. Aus diesem Anlass veröffentlichte die Regierung eine Initiative zur Förderung des grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrs. Hierbei steht die Intensivierung der ÖBB Linie und der Ausbau der Bus-Linien im Vordergrund. Zudem ist eine neue Haltestelle bei der Hilti AG geplant und der Bahnhof Schaanwald soll verlegt werden, damit er näher bei der Industrie stehe.

Seite 3

### «Der Osterhase ist fünf Meter gross!»

Woher kommt eigentlich der Osterhase? Welche Farbe hat er, wie gross und wie alt mag er sein? Und wer hilft ihm bei der vielen Arbeit? Bei unserem Besuch im Vaduzer Kindergarten Bartlegrosch machten wir uns mit Fünf- und Sechsjährigen auf die Spur des Osterhasen. Desweiteren zeigen wir Ihnen Interessantes zum Osterfest.

Seite 5

### Obligate Osterstaus

Auf dem schweizerischen Strassennetz kam es bereits am Donnerstag und am Karfreitag zu den obligaten Osterstaus.

Letzte Seite

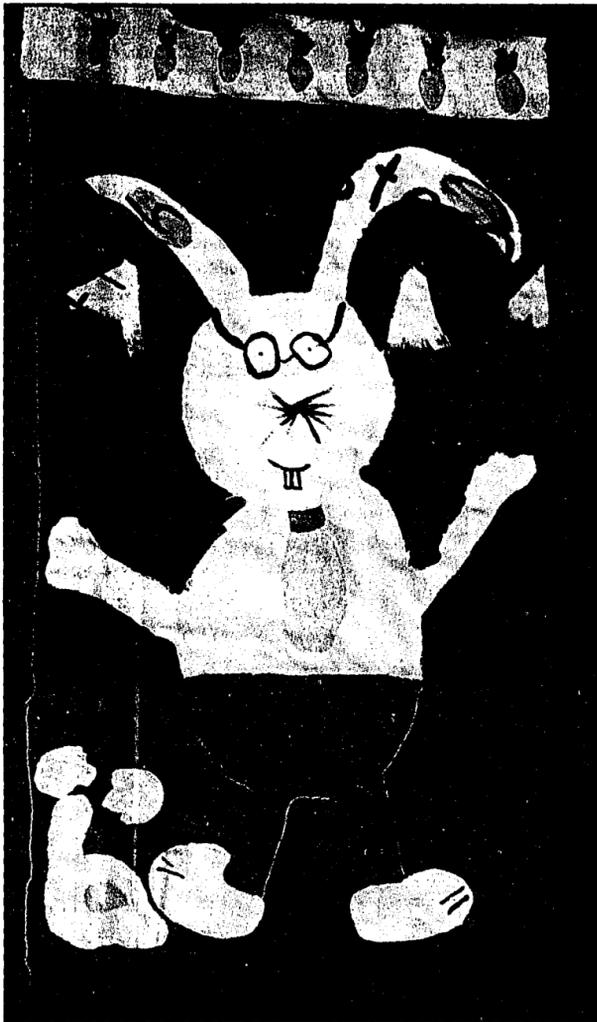
# Der Tod wird seinen Stachel verlieren

Gedanken zum Osterfest - Von Annemarie Fleck

Schmerz, Leid und Tod haben seit Urzeiten zu dieser Welt gehört, aber immer dachte der Mensch darüber nach, dass dieses Geschehen doch nicht alles sein könne. Dass das schon in den prähistorischen Zeiten so war, können wir heute noch feststellen an den Gräbern, die man entdeckte. Man gab den Menschen Wegzehrung mit auf die lange Reise, man legte ihnen das in das Grab, was sie im Leben gebraucht hatten, denn nach vielen Vorstellungen brauchten sie das auch in dem anderen Leben. Es ist wohl eine uralte Sehnsucht der Menschen, nicht für immer zu vergehen, sondern sich verändert wiederzufinden in einer anderen Welt.

Für die Christen ist das Osterfest die erfüllte Verheissung Gottes, dass zwar dieses Leben endlich ist, aber dass danach der Mensch Teil hat mit seiner unsterblichen Seele an Gottes Ewigkeit. Ostern nimmt nicht das Leid und den Tod einfach aus dieser Welt. Für das meiste Leid sorgen die Menschen untereinander, und darum müssen sie selbst es auch wieder stillen. Aber Ostern gibt ihnen die Gewissheit, dass der Tod nicht einfach das endgültige Aus ist, wenn auch jeder einmal den Schritt über die dunkle Schwelle des Todes tun muss. Hinter dieser Schwelle wartet ein anderes Sein auf uns, auch wenn wir uns keine festumrissene Vorstellung davon machen können. Die Jünger Jesu stellten sich das Leben im «Himmel» sehr irdisch vor, mit den Strukturen des Lebens, das sie gewohnt waren, und mit seinen Machtgefügen. Einer wollte grösser sein als der andere, dichter bei dem Meister sitzen.

In vielen Religionsvorstellungen der damaligen Zeit war das Leben nach dem Tod einfach nur eine Fortsetzung des vorhergehenden Lebens, der Reiche mit den vielen



Ostern in den Augen der Kinder

(Bild: Brigitt Risch)

Grabbeigaben konnte sich mehr leisten im Jenseits als der Arme, der nur in einem Leichentuch bestattet wurde. Man machte sich keine Gedanken wegen der Gerechtigkeit.

Dass alle Menschen vor Gott gleich sind und er sie nicht nach irdischem Stand und Namen beurteilt, sondern nach dem, was sie taten, das war in vielen Religionsformen einfach un-

denkbar. Darum gab es immer wieder Situationen, in denen Jesus die verschobenen Bilder wieder gerade rücken musste. «In meines Vaters Haus gibt es viele Wohnungen», sagte er einmal. Dass man das ewige Leben nicht einfach erkaufen kann, weil man von hohem Stand ist oder reich, sondern dass man es sich nur durch die Gnade Gottes und durch die Liebe zum Nächsten erwerben kann, das versuchte er den Menschen klarzumachen mit seinem Beispiel vom Jüngsten Gericht. Was jeder Mensch für seinen Mitmenschen tut, das tut er auch für Gott, und was der Mensch nicht für seine Mitmenschen tut, das tut er auch nicht für Gott.

Niemand hat die Ausrede, dass er ja Gott nicht sehen kann, ihn nicht bekleiden, ihn nicht satt machen, ihn nicht als Kranken besuchen, denn in jedem Mitmenschen, auch im allerärmsten und im allergeringsten, begegnet ihm Gott selbst. Nach der Bibel hat Jesus als Abschluss seiner Lehrtätigkeit den Jüngern und dem Volk die Geschichte vom Jüngsten Gericht verkündigt. Wie nahe sind doch die Bergpredigt und diese Geschichte miteinander verwandt. Würde das alles in unserer Zeit geschehen, könnte man sagen, dass die Bergpredigt der grosse Plan für eine Welt des Friedens ist und in der Geschichte des Jüngsten Gerichtes die Ausführungsbestimmungen enthalten sind.

Wir können nicht Ostern feiern, ohne dass wir Ja sagen zu diesen Forderungen. Ostern war der Sieg des Lebens über den Tod damals. Dieses Wissen sollte die Menschen frei machen auch heute noch und ihnen die Kraft geben, aus Ostern mehr zu machen als ein paar Urlaubstage. Dann wird das Leben siegen und der Tod seinen Stachel verlieren.

## SKI-LANDESMEISTERSCHAFTEN

### Birgit Heeb holt den Titel

«So viele und so gute Läuferinnen und Läufer hatten wir schon lange nicht mehr am Start», so die Organisatoren der internationalen Liechtensteinischen Skimeisterschaften. Gestern standen für die Damen der Riesentorlauf und für die Männer der Slalom auf dem Programm. Den kürzesten Weg durch die Tore fand Birgit Heeb; sowohl den 1. als auch den 2. Lauf konnte die Maurerin für sich entscheiden und gewann das Rennen mit einem Vorsprung von 1,04 Sekunden auf die Österreicherin Katrin Holzer. Als bester Liechtensteiner beim Herrenbewerb platzierte sich Markus Ganahl mit einem Rückstand von 1,02 Sekunden auf Rang fünf. Den Sieg sicherte sich Thomas Pool (CH) vor Marco Casanova (CH).

Seite 15



Wer seine Brille bei Federer kauft fährt nicht nur besser, sondern vielleicht auch eine Woche lang gratis mit Smart.

federer Buchs • 081/750 05 40  
Augenoptik Triesen • 075/399 30 40

jetzt zu Federer gehen und gratis Smart fahren

Wochen-Versorgung